

FONO-KRITIK

telbar, so bleibt die betörend weiblich klingende, empfindsame wie leidenschaftliche Tatiana Troyanos der berühmten Spanierin kaum etwas schuldig: vielleicht ein wenig an grundsätzlicher Charakterisierung, aber sie bietet dafür den höheren vokalen Genuß. Gedda sang seinen hinreißenden Werther emphatischer, jugendlich stürmisch, doch steht der betont elegante, etwas distanzierte Kraus zumindest an Differenzierung, lockerer Tonbildung und schlankem, mühelosem Höhenglanz keineswegs zurück. Pretre hatte in Mady Mesple eine kapriziöse, bezauberndere Sophie als die sehr solide Christine Barbaux. Manuguerra stellt als Albert voll zufrieden. Und Plasson nützt die hohen Qualitäten von London Philharmonic zu erlesen schöner, differenzierter Klangmalerei.

Hermann Schönegger

ren Fans gern hinweg. Und daß Wunderlichs gewissenhafte, ja penible Aussprache sich mitunter am weichen Fluß der Melodie reibt, tut der auslotenden, differenzierten Gestaltung keinen Abbruch.

Eine hervorragende Leistung bietet Pilar Lorengar in der Titelpartie. Ihr heller, flexibler Sopran wirkt jugendlich, ist gut durchgebildet und von einer leuchtenden Höhe gekrönt. Niedliches und Betulichkeit werden als Charakterisierungsmittel gemieden, teilnahmevolle, engagierte Gestaltung findet aber sehr wohl statt. Prey singt den Sharpless gewollt balsamisch und gefühlig, auf Klobucars gesunde Theateroutine ist in jeder Beziehung Verlaß, wenn man auch nicht Barborollis facettenreiche Expression erwarten darf.

Hermann Schönegger



Erstrangiges Menuhin-Dokument.

YEHUDI MENUHIN – a tribute on his 65th birthday; 1. Seite: Musik- und Gesprächsausschnitte (36 Minuten!) 2. Seite: J. Brahms: Violin-Sonate Nr. 3 d-Moll (a) A. Tscherepnin: Violin-Sonate F-Dur (b), Yehudi Menuhin (Violine), Hephzibah Menuhin (Klavier bei a), Alexander Tscherepnin (Klavier bei b), BBC-records (England) REGL 409 (1M + S30) (Import)

Aufnahmedatum: (a): 21.5.61 (b): 28.12.72

Klangbild: Seite 1: aus gegebenem Anlaß unterschiedlich. Seite 2: leichtes Rauschen, sonst sehr natürlich.

Fertigung: Einwandfrei.

Wir wissen, daß Hephzibah Menuhin in diesem Jahr starb (welche deutsche Zeitung hat ihr, falls überhaupt, mehr als nur einige Zeilen gewidmet?). Die vorliegende „Huldigungsplatte“ zu Yehudi Menuhins 65. Geburtstag dürfte nicht nur vom Adressaten mit Nachdenklichkeit belegt werden.

Ich habe Brahms d-Moll-Violin-Sonate schon sehr lange nicht mehr so als vom Interpreten erlebte Musik gehört! Hier haben wir eine Aufnahme vor uns, bei der das „Bewerten“ der technischen Anteile an der Interpretation völlig in den Hintergrund tritt. Hephzibah und Yehudi Menuhin bedienen sich einer „Sprache“, die für sie Denk- und Erlebniskategorie ist, die keines „Übersetzens“ bedarf. Bei solcher Beredtheit verstummt jeder Widerspruch. (Ich wäre froh, es bei anderen Einspielungen ähnlich leicht zu haben...)

Tscherepnins Violin-Sonate liegt nicht nur als Ersteinspielung auf Platte vor, die Besetzung erweckt nicht nur den Verdacht auf obligate Authentizität, das Ergebnis – der mir weder vom Hören noch von den Noten her geläufigen Sonate – spricht wiederum mit jener Intensität an, die vom ersten Augenblick jenen unzweifelhaften Eindruck der Zuständigkeit, der Kompetenz, abstrahlt, daß man froh ist, nur zuhören zu dürfen.

Die Vorderseite bringt Ausschnitte aus Aufnahmen Menuhins aus verschiedenen Lebensaltern (Kreisler: Tambourin Chinois; Elgar: Violin-Konzert; Schubert: Sinfonie Nr. 3; Shankar: Tenderness; Bartok: kompletter zweiter Satz aus der Violin-Sonate Nr. 1) und Gesprächsausschnitte (natürlich in englischer Sprache). Bei Bartok, Brahms und Tscherepnin handelt es sich um Aufnahmen der BBC. Bei Tscherepnin liegt das Bandrauschen etwas höher als bei Brahms und Bartok. Die Gesamtlaufrunde der Platte liegt bei knapp über 70 Minuten! Einziger Nachteil: Wartezeit durch Besorgung aus England!

Wolfgang Wendel

Neuveröffentlichungen DIVERSES

Optimal textdeutlicher deutschsprachiger Querschnitt mit vorzüglichen Sängern.

PUCCHINI, „Madame Butterfly“, Querschnitt in deutscher Sprache; Pilar Lorengar (Butterfly), Fritz Wunderlich (Linkerton), Hermann Prey (Sharpless), Sieglinde Wagner (Suzuki), Georg Baumgartner (Goro), Frauenchor der Komischen Oper Berlin, Hermann Lüdecke, Berliner Symphoniker, Berislav Klobucar; EMI 1 C 063-29 000 (1S30) Aufnahmedatum: April 1961

Klangbild: Breites Panorama, ausreichend transparent, ausreichende Räumlichkeit, ein wenig dünn, weitestgehend farbecht.

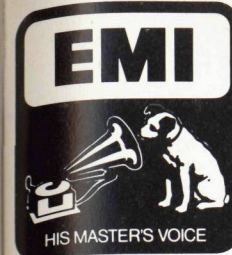
Fertigung: Keine Trennrillen, sonst einwandfrei; Stoppzeiten nicht angegeben.

Offenbar will Electrola nicht ganz davon abgehen, Opernquerschnitte ohne Trennrillen zu pressen, wodurch das Herausheben einzelner Musiknummern mühsam und für die Plattenoberfläche zur Gefahr wird. Bei diesen „Butterfly“-Szenen, die hiermit zum zweiten oder dritten Mal aufgelegt werden, hat man jedenfalls wieder auf die hilfreichen Zwischenräume „vergessen“; desgleichen auf jede Angabe über das Jahr der Aufnahme oder Erstveröffentlichung: kein „P“ oder „C“, soweit das Auge reicht. Bekanntlich ist aber Fritz Wunderlich seit 15 Jahren tot, also hätte man das Jahr 1961 ruhig hinschreiben können.

Von solch äußerlichen Ärgernissen abgesehen, hat die Edition mehrfache Berechtigung. Wer gern den deutschen Text verstehen will, ist bestens bedient. Es wird so wortdeutlich gesungen, daß man's ein paar Mal richtiggehend bedauert. Und wer den großen Mozart-Tenor Fritz Wunderlich in Hochform Puccini singen hören will, bekommt das hier so schön wie sonst kaum einmal geboten. Daß es dieser herrlichen, schlanken, im Höhenbereich mühelos strahlenden Stimme für Puccinis schwelgerisches Melos ein wenig an sinnlichem Flair mangelte, darüber hö-



Hephzibah und Yehudi Menuhin



EMI DIGITALAUFNAHMEN AUF CHROMDIOXID MUSICASSETTE

NEU

Chromdioxid



DOLBY SYSTEM



Die Abbildung zeigt nur eine kleine Auswahl aus unserem Digital-Chromdioxid-Katalog